



LAMPRECHT UND STAMM · SOZIALFORSCHUNG UND BERATUNG AG

Corona-Massnahmen im Sportunterricht an Berufsfachschulen in der Schweiz und ihre Folgen

Bestandsaufnahme der Corona-Massnahmen, Wahrnehmung der Lernenden und Einschätzung der Lehrpersonen

Angela Gebert

H.P. Stamm

Januar 2022

Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG

Forchstrasse 212

CH-8032 Zürich

Tel: +41 44 260 67 60

Mail: info@lssfb.ch

Im Auftrag der SVSB

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
2. Fragestellungen und Vorgehen	3
2.1 Fragestellungen	3
2.2 Vorgehen.....	4
2.2.1 Bestandsaufnahme der Einschränkungen	4
2.2.2 Interviews mit den Lehrpersonen	4
2.2.3 Befragung der Lernenden	5
3. Ergebnisse der Bestandsaufnahme der Einschränkungen.....	7
4. Zusammenfassung der Interviews mit den Lehrpersonen.....	9
4.1 Massnahmen im Sportunterricht und der persönliche Umgang damit.....	9
4.2 Sportkollegium und der Umgang mit den Massnahmen	10
4.3 Einschätzungen zu den Lernenden und ihrem Umgang mit der Situation.....	11
4.4 Einschätzungen zur Qualität des Sportunterrichts.....	12
4.5 Erwartungen für die Zukunft.....	13
5. Ergebnisse der Befragung der Lernenden.....	14
5.1 Eigenschaften der Lernenden.....	14
5.2 Bewegungsverhalten und Wohlbefinden während des Lockdowns	15
5.3 Langfristige Entwicklung des Bewegungsverhaltens der Lernenden	16
5.3 Beurteilung des Sportunterrichts	19
6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	23

1. Ausgangslage

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden schweizweit und kantonal Vorgaben erlassen, welche seit Frühling 2020 zu unterschiedlichen und teilweise massiven Einschränkungen im Sportunterricht an Berufsfachschulen geführt haben. Nach dem Lockdown vom 13. März 2020 bis im Oktober 2021 reichten die Einschränkungen von theoretischem Sportunterricht im Schulzimmer, über organisierten Sportunterricht in Strassenkleidern bis hin zur Durchführung im Freien (Hallenverbot). Das Tragen von Masken reduzierte die Intensität deutlich und teilweise wurde gar der Fernunterricht beibehalten. Zudem gab es häufig Einschränkungen bei der Benutzung der Garderoben und das Duschen war verboten. Entsprechend musste bei den Bewegungsaktivitäten auf höhere Intensitäten verzichtet und das Schwitzen möglichst vermieden werden.

Somit wurde der Sportunterricht zu einer grossen Herausforderung für die Lehrpersonen. Die Massnahmen führten zu spürbarer Unzufriedenheit, da die grundlegenden Ziele des Sportunterrichts aus dem Rahmenlehrplan sowie der Auftrag gemäss Sportförderungsgesetz über einen langen Zeitraum nicht verfolgt werden konnten. Die Qualifizierung wurde stark erschwert bis unmöglich, die Qualität des Sportunterrichts hat unter den Massnahmen gelitten und auch von den Lernenden wurde der Sinn des eingeschränkten Sportunterrichts in Frage gestellt. Bei den Lernenden wurden zudem Motivationsprobleme wahrgenommen. Aufgrund dieser Fakten wurde das Kosten-Nutzen-Verhältnis mit Blick auf die Einschränkungen vermehrt angezweifelt. Gleichzeitig wurde auch das Bedürfnis für eine genauere Untersuchung formuliert. Durch den vorliegenden Bericht soll aufgezeigt werden, welchen Einfluss die Corona-Pandemie auf das Bewegungsverhalten und die sportliche Leistungsfähigkeit der Lernenden hatte und wie die Einschränkungen die Qualität des Sportunterrichts beeinflusst haben. Das Projekt wurde durch die Schweizerische Vereinigung von Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen (SVSB) und Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung (L&S) durchgeführt und erhielt finanzielle Unterstützung durch das Bundesamt für Sport (BASPO) sowie durch den Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (SVSS).

2. Fragestellungen und Vorgehen

2.1 Fragestellungen

Im vorliegenden Bericht sollen die folgenden Fragestellungen beantwortet werden:

- Wie haben sich die Einschränkungen im Sportunterricht auf die Motivation der Lernenden ausgewirkt?
- Wie hat sich das Bewegungsverhalten der Lernenden während der Corona-Pandemie verändert?
- Welchen Einfluss hatten die Einschränkungen im Sport und im Sportunterricht auf die Gesundheit der Lernenden (physisch, sozial, psychisch)?
- Wie hat sich die Qualität des Sportunterrichts durch die Einschränkungen verändert?
- Welche Veränderungen haben die Sportlehrpersonen in ihrem Unterricht bei den Lernenden festgestellt?

Am Ende des Berichts werden – basierend auf den Antworten auf die genannten Fragen – Empfehlungen und Massnahmen zur Verbesserung der Unterrichtssituation im Fach Sport formuliert, welche in einer zukünftigen Pandemie zum Einsatz kommen sollen.

2.2 Vorgehen

Um die Fragestellungen zu beantworten und Empfehlungen zu verfassen, wurden drei Datenerhebungen durchgeführt. Mit einer Bestandsaufnahme der Einschränkungen im Sportunterricht an verschiedenen Berufsfachschulen in der ganzen Schweiz sollte die Situation der vergangenen Monate genauer erfasst werden. Das dadurch entstandene Bild wurde mit leitfadengestützten Interviews mit Sportlehrpersonen diverser Schulen ergänzt. Als dritte Erhebung wurde bei den Lernenden der verschiedenen Schulen eine Online-Befragung zu ihrer Sportaktivität und ihrer Einschätzung der Corona-Massnahmen bzw. des eingeschränkten Sportunterrichts durchgeführt. Das Vorgehen bei den drei Erhebungen wird in den folgenden Abschnitten detailliert beschrieben.

2.2.1 Bestandsaufnahme der Einschränkungen

An 22 Berufsfachschulen (vgl. Tabelle 2.1) in der ganzen Schweiz wurden die aufgrund des Corona-Virus in Kraft getretenen Massnahmen, welche den Sportunterricht betrafen, für den Zeitraum zwischen März 2020 und Oktober 2021 erhoben. Dazu wurden die kantonalen Kontaktpersonen der SVSB um Hilfe gebeten. Sie machten Angaben zur eigenen Schule und konnten teilweise weitere Schulen für die Bestandsaufnahme und die darauffolgende Befragung der Lernenden rekrutieren. Die Kontaktpersonen erhielten ein Excel-Raster, in welchem sie für jeden Monat die Einschränkungen im Sportunterricht eintragen mussten. Dabei konnte zwischen acht Stufen gewählt werden (vgl. Tabelle 3.1 weiter unten). Bei Abweichungen konnten die Massnahmen zusätzlich, in Textform, angegeben werden. Die Kontaktpersonen erhielten für die Aufgabe ein Beispiel einer Schule zugestellt, damit sie sich beim Ausfüllen orientieren konnten. Nur eine Schule hat trotz Zusage bis zur Deadline keine Angaben zu den Einschränkungen im Sportunterricht gemacht.

2.2.2 Interviews mit den Lehrpersonen

Zwischen dem 6. Oktober und dem 22. Oktober 2021 wurden mit 14 Sportlehrpersonen aus verschiedenen Kantonen Gespräche zum Umgang mit der Pandemie im Sportunterricht an Berufsfachschulen geführt (vgl. Tabelle 2.1). Es handelte sich dabei um 12 kantonale Kontaktpersonen und 2 interessierte Lehrpersonen (als Stellvertretung für einen Kanton), welche sich freiwillig für die Teilnahme am Projekt gemeldet hatten. Nur 3 Lehrpersonen hatten weniger als acht Jahre Erfahrung auf Stufe Berufsfachschule, während 4 Interviewte gar auf über 18 Jahre als Sportlehrperson an einer Berufsfachschule zurückblicken konnten. Gespräche fanden in kleinen Gruppen von 2 Lehrpersonen oder einzeln im Rahmen eines Online-Meetings statt und wurden von Urs Böller (Präsident SVSB) geleitet. Die Gespräche dauerten zwischen 48 und 116 Minuten.

Bei solchen qualitativen Experteninterviews handelt es sich um ein systematisches Verfahren der Datenerhebung, bei dem Personen befragt werden, die über exklusives Sachwissen verfügen. Ein Gesprächsleitfaden diente bei den Gesprächen als strukturiertes Instrument der Informationssammlung, das in vier verschiedene Hauptthemen gegliedert war:

1. Was hat die Pandemie mit mir als Sportlehrperson gemacht?
2. Was hat die Pandemie mit uns als Sportkollegium gemacht?
3. Was hat die Pandemie mit den Lernenden gemacht?
4. Welche Auswirkungen hatten die Corona-Massnahmen auf die Qualität meines Sportunterrichts?

Die Gespräche wurden mit dem Einverständnis der Teilnehmenden aufgenommen und die Hauptaussagen zu einem späteren Zeitpunkt durch Urs Böller schriftlich dokumentiert. Die Antworten wurden von Mundart in Schriftsprache übersetzt und als sinngemässe Zitate festgehalten. Die Zusammenfassung der Gespräche im vorliegenden Bericht wurde durch L&S erarbeitet. Sie enthält entsprechende Beispielaussagen, welche die Meinungen der Befragten exemplarisch abbilden sollen. Zudem wurden die Antworten bei einigen Fragen verschiedenen Kategorien zugeordnet, so dass ansatzweise quantitative Aussagen möglich sind.

2.2.3 Befragung der Lernenden

Über jeweils eine Kontaktperson pro Schule wurden zwischen dem 17. November und dem 23. Dezember 2021 Lernende von 22 Berufsfachschulen aus der ganzen Schweiz online befragt. Im Fokus standen dabei Lernende des 3. und 4. Lehrjahrs, da diese sowohl den Sportunterricht an Ihrer Berufsfachschule vor der Pandemie als auch den Lockdown und die nachfolgenden Einschränkungen erlebt hatten. Im Ausnahmefall (z.B. kleine Schulen, kein Sportunterricht im 3. und 4. Lehrjahr) konnten aber auch Lernende des 2. Lehrjahrs zur Befragung eingeladen werden. Der Fragebogen enthielt mehrheitlich geschlossene sowie zwei offene Fragen.

Die Kontaktperson erhielt ein Infoschreiben mit einer Beschreibung der Vorgehensweise und einem QR-Code für die Befragung, das an die Lehrpersonen weitergeleitet werden sollte. Die Anweisung lautete, dass sich die Lehrpersonen am Ende einer Sportlektion 10-15 Minuten Zeit für die Befragung nehmen und drei bis vier ausgedruckte QR-Codes mitbringen sollten, damit die Lernenden den Fragebogen vor Ort mit ihrem Smartphone ausfüllen konnten. Als Alternative wurde den Lehrpersonen angeboten, das Ausfüllen der Befragung als Hausaufgabe aufzugeben. Diese Variante wurde nur als Ausweichmöglichkeit vorgeschlagen, da sie eine deutlich schlechtere Teilnahme der Lernenden zur Folge hat.

Mit dem genannten Vorgehen konnten 2970 Lernende aus allen Regionen der Schweiz befragt werden. Nach einer Datenkontrolle mit Fokus auf inkonsistentes Antwortverhalten und unpassende offene Antworten wurden 59 Lernende von den Analysen ausgeschlossen, was zu einer Fallzahl von 2911 Lernenden führte. Tabelle 2.1 zeigt, wie sich die Lernenden auf die verschiedenen Schulen verteilen.

T 2.1: Übersicht über die teilnehmenden Schulen

Schule	Bestands- aufnahme	Interview Lehrperson	Kontakt	Befragung Lernende	Anzahl
Berufsfachschule Baden (BBB)	x		Antonino Giangreco	x	216
Berufsfachschule (BFS) Basel	x	x	Nicole Konrad	x	142
Allgemeine Gewerbeschule (AGS) Basel	x		Hans Bütikofer	x	94
Berufsfachschule des Detailhandels (BSD) Bern	x	x	Reto Rothen	x	147
gibb Berufsfachschule Bern			Stephan Sailer	x	137
Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)	x	x	Reto Weber	x	105
Centre Cantonal de formation prof. des mét. du bâtiment (CPMB) Colombier	x	x	Bastien Vonlanthen	x	203
Gewerbliche und Industrielle Berufsschule (GIBS) Freiburg	x	x	Olivier Andrey	x	21
Berufsbildungszentrum (BBZ) Herisau	x		Ismael Stürm	x	112
Ecole Professionnelle Commerciale de Lausanne (EPCL)		x	Michal Lato		
Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe (BBZB) Luzern	x		I. Christen / M. Wenger	x	118
FREI'S Schulen Luzern	x	x	Gregor Peter	x	283
Berufsfachschule Oberwallis (BFO)	x	x	Matthias Imhasly	x	101
Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Obwalden	x		Florian Zihlmann	x	127
Berufsbildungszentrum (BBZ) Olten	x	x	Quirin Schluemp	x	156
Handelsschule KV (HKV) Schaffhausen	x	x	Marco Weber	x	116
Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales (BBZG) Sursee	x		Roland Zimmermann	x	116
Centro professionale tecnico (CPT) Trevano	x	x	Mathias Moghini	x	215
Berufs- und Weiterbildungszentrum (bwz) Uri	x	x	JonasENZ	x	148
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZWW)	x		Stefan Warger	x	101
Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil (BZWU)	x	x	Raphael Kägi	x	92
Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug (GIBZ)	x	x	Jürg Körner	x	102
Baugewerbliche Berufsfachschule Zürich (BBZ)	x		Andrea Derungs	x	59
Total	21	14		22	2911

3. Ergebnisse der Bestandsaufnahme der Einschränkungen

Wie erwähnt, ist in Tabelle 3.1 die Kategorisierung der verschiedenen Einschränkungen im Sportunterricht in acht Stufen dargestellt. Zudem enthält Tabelle 3.2 eine Übersicht der Bestandsaufnahme der Einschränkungen im Sportunterricht von 22 Berufsfachschulen. Nach dem Lockdown zwischen März und Mai 2020, welcher für alle Schulen Gültigkeit hatte, wurde an den erfassten Schulen mit sehr unterschiedlichen Massnahmen fortgefahren. Während an 5 Schulen der Sportunterricht als Fernunterricht fortgeführt oder gar ausgesetzt wurde, konnte der Sportunterricht in Wil-Uzwil normal stattfinden. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie stark die Einschränkungen im Sportunterricht an den Berufsfachschulen während der Corona-Pandemie kantonal variiert haben.

Nur an 7 der 22 Schulen konnte im untersuchten Zeitraum wenigstens für kurze Phasen uneingeschränkt Sport unterrichtet werden. An 12 Schulen galten phasenweise mit Stufe 2 nur sehr schwache Einschränkungen, während in Trevano und Obwalden bestenfalls auf Stufe 3 unterrichtet werden konnte. In Baden wurden sehr strenge Massnahmen umgesetzt, hier waren die Einschränkungen immer mindestens auf Stufe 4. Im Winter 2020/21 wurde an 6 Schulen zumindest für eine kurze Phase wieder in den Fernunterricht gewechselt.

Gross sind auch die Unterschiede mit Blick auf die Wechsel zwischen verschiedenen Stufen der Corona-Massnahmen. Während in Freiburg nach dem Lockdown lediglich zwei verschiedene Stufen von Einschränkungen umgesetzt wurden, hat man in Chur, Herisau, Obwalden und Olten zwischen 5 verschiedenen Stufen gewechselt. Wie die Kommentare der Lehrpersonen zeigen, gab es häufig trotz gleichbleibender Stufe Änderungen in den Details der Schutzkonzepte.

Mit der Bestandsaufnahme konnte eine Übersicht zur Situation im Sportunterricht an den verschiedenen Berufsfachschulen geschaffen werden. In einem nächsten Schritt soll nun die Meinung und Wahrnehmung der Lehrpersonen beigezogen werden.

T 3.1: Kategorisierung der Corona-Massnahmen im Sportunterricht in verschiedene Stufen

Stufe 8	Lockdown: Sportunterricht findet nicht oder nur in Form von Fernunterricht gemäss entsprechendem Konzept statt.	
Stufe 7	Sportunterricht in Schulzimmern in Form von Theorie rund um das Thema Bewegung & Gesundheit.	Mit Maske im Schulzimmer
Stufe 6	Dito Stufe 5, aber auch draussen gilt so oder so Maskenpflicht	Immer mit Maske
Stufe 5	Garderoben geschlossen. Sportunterricht findet in Strassenkleidern statt. Maske in der Halle obligatorisch. Draussen: auch nur in Strassenkleidern, Maske darf abgezogen werden, wenn Abstand von mind. 1.5m konsequent eingehalten wird.	Mit Maske drinnen, evtl. ohne Maske im Freien
Stufe 4	Dito Stufe 3, aber mit Maskenpflicht in der Halle. Draussen ohne Maske, wenn Abstand von 1.5m eingehalten wird.	Mit Maske drinnen
Stufe 3	Eingeschränkter Sportunterricht: Kontaktsportarten und auch Mannschaftssportarten sind untersagt. Draussen dito.	Ohne Maske
Stufe 2	Schwach eingeschränkter Sportunterricht – Einzig Sportarten mit sehr nahem Körperkontakt (also z. B. Kampfsportarten, Ringen, Partnerakrobatik etc.) sind nicht erlaubt. Mannschaftssportarten (Fussball, Basketball, Unihockey etc.) sind erlaubt.	Ohne Maske
Stufe 1	Uneingeschränkter Sportunterricht (drinnen und draussen)	Ohne Maske

T 3.2: Bestandsaufnahme der Einschränkungen im Sportunterricht an 21 Berufsfachschulen zwischen März 2020 und Oktober 2021

Schule	Massnahmen																			
	2020											2021								
	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt
Berufsfachschule Baden (BBB)	8	8	8	4	4	7*	4*	7*	4*	7*	8	8	7*	4*	7*	4*	7*	4	4	4
Berufsfachschule (BFS) Basel	8	8	8	3	k.A.	3	3	3	6	6	6	6	6	4	4	k.A.	1	1	1	
Allgemeine Gewerbeschule (AGS) Basel	8	8	8	3	3	3	3	3	7	7	7	7	7	4	4	4	2	2	2	
Berufsfachschule des Detailhandels (BSD) Bern	8	8	8	3*	3*	2	2	4	4	4	4	4	4	4	4	1	1	4	4	
Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)	8	8	8	6	6	3	3	3	3	4	4	4	2	2	1	1	1	1	1	
Centre Cantonal de formation prof. des mét. du bâtiment (CPMB) Colombier	8	8	8	3*	3*	3	3	3	6	6	6*	6*	6*	4	4	4	4	2	2	
Gewerbliche und Industrielle Berufsschule (GIBS) Freiburg	8	8	8	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	1	1	1	
Berufsbildungszentrum (BBZ) Herisau	8	8	8	8	8	2	2	2	4	4	4	5	3	3	2	2	2	2	2	
Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe (BBZB) Luzern, Weggismatt*	8	8	8	4	4	4	2	2	4	4	8*	8*	8*	4	4	4	2	2	4	
Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe (BBZB) Luzern, Heimbach*	8	8	8	8	8	8	2	2	4	7	7*	7*	4	4	4	2	2	4	4	
FREI'S Schulen Luzern	8	8	8	8	8	8	2	2	4	7	7*	7*	4	4	4	2	2	4	4	
Berufsfachschule Oberwallis (BFO)	8	8	8	k.A.	k.A.	4	4	4	8	8	8	8	4	4	4	k.A.	k.A.	2*	2*	
Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Obwalden	8	8	8	8	3*	3*	3*	3*	3*	3*	3*	3*	3*	3*	3*	3*	4	4	4	
Berufsbildungszentrum (BBZ) Oltén	8	8	8	5	5	4	4	4	4*	4*	8	8	6	6	5	5	5	2	2*	
Handelsschule KV (HKV) Schaffhausen	8	8	8	4*	4*	1	1	4	4	4	4	4	4	2*	2	2	1	1	1	
Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales (BBZG) Sursee	8	8	8	8	8	8	2	2	4*	7*	7*	7*	4*	4*	4	4	2	2	4	
Centro professionale tecnico (CPT) Trevano	8	8	8	3	3	3	3	3	6	6	6	6	6	4*	4*	4*	4*	4*	4*	
Berufs- und Weiterbildungszentrum (bwz) Uri	8	8	8	4	4	4	4	4	4	4	4	7	7	4	4	4	2	3	4	
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfeldén (BZWW)	8	8	8	7	7	2	2	2	4	4	4	4	4*	4*	4*	4*	2	2	2	
Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil (BZWU)	8	8	8	1	1	1	1	1	5	5	8	5	2	2	2	2	2	1	2	
Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug (GIBZ)	8	8	8	5	1	1	1	4	4	4	4	4	4	4*	4*	4*	4*	1	1	
Baugewerbliche Berufsfachschule Zürich (BBZ)	8	8	8	3*	3*	3*	4	4	4	4	8	4*	4*	4*	4*	4	4	4	4*	

Bemerkung: *An den markierten Schulen galten nebst den in den Stufen beschriebenen Corona-Massnahmen zusätzliche Einschränkungen wie beispielsweise der Unterricht in Halbklassen oder das Tragen einer Maske, wenn kein Zertifikat vorhanden war. k.A.=keine Angabe

4. Zusammenfassung der Interviews mit den Lehrpersonen

Obwohl viele Diskussionen rund um die Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren sehr emotional geführt wurden, zeichneten sich die mit den Sportlehrpersonen geführten Gespräche durch ein hohes Mass an Sachlichkeit aus. Einzig bei den Hinweisen darauf, dass der Sportunterricht zu Beginn der Pandemie teilweise «vergessen» wurde, war vereinzelt Verärgerung zu spüren. Die Lehrpersonen waren durch den Vorversand des Gesprächsleitfadens sehr gut vorbereitet und gaben bereitwillig und offen Auskunft zu den unterschiedlichen Erlebnissen im Verlauf der Corona-Pandemie. Dies war auch in den Gruppengesprächen mit zwei Lehrpersonen der Fall, auch wenn sich die teilnehmenden Personen überhaupt nicht kannten. In den Gesprächen, welche mit drei Lehrpersonen stattfanden, wurde mit grossem Interesse den geschilderten Einschränkungen an den anderen Berufsfachschulen gelauscht. Teilweise lösten Aussagen Staunen aus: *«Was, ihr hattet dermassen strenge Einschränkungen?»*, manchmal führten sie auch zu Erleichterung: *«Ok, bei euch ist es also momentan genau gleich schwierig wie bei uns.»*. Das gemeinsame Gespräch wurde von den Lehrpersonen sehr geschätzt: *«Ich finde es cool, dass wir uns kennen gelernt haben und dieser Austausch stattgefunden hat.»*

4.1 Massnahmen im Sportunterricht und der persönliche Umgang damit

Der Lockdown im März 2020 wurde von vielen Lehrpersonen als chaotisch wahrgenommen, und die Kollegien waren häufig sich selbst überlassen. An 5 Schulen wurde der Sportunterricht ganz gestrichen bzw. es gab keine Weisung zur Weiterführung im Fernunterricht: *«Es kam mir vor, als hätte man den Sport vergessen»*. 2 Lehrpersonen gaben zudem an, sie hätten auch ausserberufliche Aufgaben (Aufsicht bei den Hausaufgaben, Deutschunterricht) übernehmen müssen.

Die Lehrpersonen konnten eine Fülle von Massnahmen aufzählen, welche seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie an ihrer Schule umgesetzt worden waren: Fernunterricht bzw. Videokonferenzen, Onlineunterricht, Aufgaben per Video oder WhatsApp, alternierender Unterricht oder Unterricht in Halbklassen, Theorie im Schulzimmer teilweise inkl. Spaziergängen, Maskenpflicht, Verbot von Kontaktsportarten, keine Nutzung der Garderoben und Duschen, Sportunterricht in Strassenkleidern, Sportunterricht outdoor ohne Masken, 2G-Zertifikat ohne Maske etc. Für viele Lehrpersonen wurde das Unterrichten stark erschwert und sie mussten sich oft flexibel zeigen: *«Seit März 2020 haben 27 Anpassungen unseres Schutzkonzepts stattgefunden.»*

Die meisten Lehrpersonen haben versucht, aus der Situation das Beste zu machen und es pragmatisch anzugehen (11): *«Als Fachvorstand habe ich nicht immer alles hinterfragt. Ich habe sehr schnell versucht, mich auf die jeweilige Situation einzustellen und den aus meiner Sicht sinnvollen Weg für die Schüler zu begeben. Ich habe mich nicht auf polarisierende Diskussionen eingelassen.»* *«Ich habe mich relativ schnell mit der Situation abgefunden. Ich habe die Entscheidungen und groteske Situationen nicht gross hinterfragt, da es nichts gebracht hätte. Wir machen das Beste aus der Situation.»* Die Hälfte der Lehrpersonen weist aber auch ganz klar darauf hin, dass der Umgang mit den Einschränkungen immer wieder sehr schwierig und mühsam war, es viele Unsicherheiten gab und dass auch Frustration entstanden seien: *«Es brauchte viel Flexibilität und Spontaneität. Es gab sehr viele Sportlektionen, die meinem Qualitätsanspruch nicht gerecht wurden, insbesondere in der Phase mit den Strassenkleidern.»* *«Es scheint aktuell kein Ende in Sicht, was immer stärkere Frustration auslöst.»*

8 Lehrpersonen berichteten von sehr kurzfristigen Änderungen bei den Einschränkungen, welche sie vor grössere Probleme gestellt haben: *«Teilweise mussten von Freitag auf Montag im Fach Sport neue Inhalte erfunden werden. Diese Kurzfristigkeit war im Sport sehr mühsam. Ich hörte teilweise auf, längerfristig zu planen. Für uns Sportverantwortliche war das Erstellen von neuen Konzepten inkl. der Kommunikation ans Kollegium schon sehr anstrengend.»* *«Man weiss nie und erst wenige Tage im Voraus, wann eine neue Vorgabe kommt... Die Einschränkungen und dieses Vorgehen machen es unmöglich, nach einem Plan, geschweige denn nach Lehrplan zu arbeiten. Professionelles Arbeiten - geplant, strukturiert und auch gegenüber den Lernenden kommuniziert und transparent - war eigentlich nicht möglich. Entsprechend hoch war das Frustrationspotential bei den Sportlehrpersonen, welche ihren Job seriös ausführen möchten.»*

Es gab aber auch einige Schulen (5), bei denen die Kurzfristigkeit weniger ein Problem dargestellt hat, weil die Massnahmen eher selten geändert haben oder man durch Einschränkungen in anderen Kantonen bzw. die Informationen des Bundesrats frühzeitig nächste Schritte planen konnte.

4.2 Sportkollegium und der Umgang mit den Massnahmen

Genau die Hälfte der Lehrpersonen gab an, dass die Corona-Massnahmen gut, solidarisch und kooperativ von ihrem Kollegium getragen wurden. Es fand ein gemeinsamer Austausch statt und man hat zusammen neue Regeln erarbeitet. 5 Lehrpersonen haben eine Spaltung im Kollegium festgestellt bzw. dass sehr unterschiedlich mit der Situation und v.a. auch mit der Maskenpflicht umgegangen wurde: *«Bei der Maskenpflicht war ich nicht immer sicher, ob alle die Massnahmen gleich seriös umgesetzt haben.»* *«Die Frustration im Kollegium war ähnlich wie bei mir. Einzelne hatten Mühe mit der Maske. Die Sinnhaftigkeit der Massnahmen wurde in Frage gestellt und vieles hinterfragt. Als Kollegium haben wir aber trotzdem versucht, das Beste aus der Situation zu machen.»*

Insgesamt haben die interviewten Lehrpersonen nur über wenige negative Veränderungen in ihrem Kollegium berichtet. Die Vermutung, dass sich generell nicht alle Kolleginnen und Kollegen in gleichem Masse für den Unterricht engagieren und dies auch mit Blick auf den Umgang mit der Corona-Pandemie der Fall war, wurde mehrfach geäussert: *«Tendenzen haben sich verstärkt resp. wurden sichtbarer: Zuverlässige Lehrpersonen haben tendenziell viel erarbeitet, diejenigen, welche eher Dienst nach Vorschrift machen, nahmen sich auch in den letzten 18 Monaten eher etwas zurück.»* *«Die Tatsache, dass die Arbeit nicht 'sichtbar' ist, hat sicherlich dazu geführt, dass einige Lehrpersonen wenig gemacht haben in der Zeit des Fernunterrichts.»*

Bei der Zusammenarbeit im Sportkollegium stellte man trotz der schwierigen Umstände verschiedene positive Veränderungen fest. Der regelmässige Austausch und die gegenseitige Unterstützung wurden besonders geschätzt. Auch das gemeinsame Erarbeiten von Inhalten, die Kreativität sowie die Entwicklung neuer Ideen wurde als gewinnbringend wahrgenommen: *«Über vier Wochen haben wir ein gemeinsames Programm in den vier Hallen aufgestellt (Minigolf, Ninja Warrior, Trampolin/Gleichgewicht, Volleyball). Dies wurde von den Lernenden sehr geschätzt und wir werden es vielleicht auch künftig so umsetzen.»*

In einem Kollegium wurde durch den Arbeitgeber der Abbau von Überstunden während des Lockdowns befohlen. Damit wurden die fleissigen Lehrpersonen, welche sich die Überstunden mit Sondereinsätzen erarbeitet hatten, benachteiligt. Das Kollegium ging gemeinsam gegen diesen

Lektionenabbau vor. Diese gemeinsame Intervention hat die Lehrpersonen stärker zusammengeschweisst.

4.3 Einschätzungen zu den Lernenden und ihrem Umgang mit der Situation

Die Frage danach, wie die Lernenden mit den Massnahmen umgegangen seien, wurde von den Lehrpersonen sehr unterschiedlich beantwortet. 5 Lehrpersonen haben bei den Lernenden einen unterschiedlichen Umgang mit den Einschränkungen festgestellt: *«Sportaffine Lernende schauten dies eher kritisch an. Diejenigen, welche gleichgültiger in den Sportunterricht kommen, machten sich gar nicht gross Gedanken darüber.» «Wir haben KV-Lernende und ca. 60% junge Damen. Ihnen hat die geringere Intensität durchaus auch gefallen (kein Schwitzen, kein Duschen). Dem anderen Teil hat es Mühe bereitet, dass man nicht 'richtig' Sport treiben konnte».*

Bei einigen Lehrpersonen war hauptsächlich von Frustration, Enttäuschung und Unverständnis bei den Lernenden die Rede (4), während an anderen Schulen kaum Probleme festgestellt werden konnten (2): *«Die meisten gingen relativ gelassen mit den Massnahmen um.» «Viele wollten sich bewegen. Sie waren dankbar für den Aufwand, den wir als Sportlehrpersonen betrieben haben.»* Von einer Lehrperson wurde die Haltung der Lernende gar als *«stoisch, passiv»* wahrgenommen. Seitens der Lernenden war v.a. die Maskenpflicht ein Diskussionsthema (5): *«Die meisten gingen relativ gelassen mit den Massnahmen um. Am mühsamsten war die Maskenpflicht.» «Die Lernenden wurden eigentlich recht flexibel mit der Zeit in Bezug auf die Maskenpflicht. Es wurden auch unlogische Situationen akzeptiert, was eine hohe Leistung der Lernenden darstellt z.B. Maskenpflicht im Sportunterricht und keine Masken im Vereinstraining.»* Mit Blick auf schwer nachvollziehbare Unterschiede im Umgang mit dem Sportunterricht und dem Vereinssport, wurden an mehreren Schulen Diskussionen geführt (3). Weitere Lehrpersonen haben erwähnt, dass einige Lehrbetriebe Druck auf die Schulen ausgeübt hätten, um eine Freistellung ihrer Lernenden vom Sportunterricht zu erwirken (2).

Im Umgang der Lernenden mit den Massnahmen wurden ebenfalls positive Entwicklungen festgestellt: *«Es gab sehr viel schöne Erlebnisse der Wertschätzung gegenüber unserem Fach, als der Sportunterricht, egal wie, wieder stattfinden konnte.» «Die Sportnote verlor an Wert, die Freude an der Bewegung stand im Vordergrund.» «Bei der Aufhebung gewisser Einschränkungen war eine deutliche Freude zu spüren. Nach den Sommerferien war zum ersten Mal nach einem Jahr wieder Teamsport (z.B. Fussball) möglich.»* Auf die Frage, welche der Massnahmen für die Lernenden am schwierigsten zu ertragen gewesen sei, wurde am häufigsten die Maskenpflicht (8) erwähnt. 5 Lehrpersonen nannten Sport ohne Schwitzen bzw. ohne Umziehen und mit tiefer Intensität. 3 Lehrpersonen empfanden Fernunterricht als sehr schwierig für die Lernenden, während weitere 3 Lehrpersonen das Fehlen von Ball- und Kontaktsportarten aufzählten: *«Das Spielen kam klar zu kurz, das war vermutlich für sehr viele hart.»* 1 Lehrperson empfand zudem den Sport im Klassenzimmer als schwierig, da die Lernenden ohnehin den ganzen Tag sitzend verbringen würden.

In Bezug auf den Fitnessstand der Lernenden wurde von 10 Lehrpersonen eine Verschlechterung festgestellt. Einige berichteten von deutlich sichtbaren Gewichtszunahmen bei den Lernenden, von schlechterem Abschneiden in verschiedenen Tests und auch von Lernenden, die ihren Fitnesszustand als verschlechtert beschrieben: *«Die Bewegungskultur ist bei vielen Lernenden gestorben. Viele wurden 'mufflig', unbeweglicher und haben einen kleineren Handlungsradius. Eine Gewichtszunahme ist feststellbar.» «Unsportliche Lernende haben nichts gemacht und*

dementsprechend hat auch der Fitnesszustand abgenommen. Auch junge Männer haben teilweise zugenommen wegen den geschlossenen Fitnesscentern. Einige davon haben sich dafür geschämt. Der Fitnessstand nahm ab... Ursache dafür ist ein genereller Bewegungsmangel während dem Lockdown, der über das Fehlen des Sportunterrichts hinaus geht.»

Darüber, welche Gruppe am schwersten von den Einschränkungen betroffen war, werden sich die Befragten nicht einig: *«Die sehr sportlichen sind nicht das Problem. Die Mittelschicht driftet eher zu den 'Muffeln' ab. Dieser Graben hat sich stärker aufgetan... Die Zahl der Low-Performer hat zugenommen.»* *«Insbesondere Vereinssportler, also sportliche Lernende, beklagten sich, dass ihr Fitnessstand gesunken sei. Bei weniger sportlichen Lernenden stelle ich dies nicht explizit fest.»* 4 Lehrpersonen empfanden eine Einschätzung als schwierig oder stellten keine Leistungseinbussen fest: *«Mein Eindruck ist, dass schon vor Corona der Fitnesszustand im Detailhandel erschreckend abgenommen hatte. Ich kann mit vielen nicht mehr joggen gehen, das war schon vor Corona so.»*

Eine Verschlechterung des psychischen Zustands aufgrund der Pandemie-Massnahmen konnte nur von 3 Lehrpersonen bestätigt werden. Die Mehrheit traute sich diesbezüglich kein Urteil zu oder stellte keine Veränderung fest. Da die Lernenden teilweise nur alle zwei Wochen den Sportunterricht besuchen, ist es für die Sportlehrpersonen schwierig, eine engere Beziehung zu ihnen aufzubauen und psychische Probleme während des Unterrichts wahrzunehmen.

4.4 Einschätzungen zur Qualität des Sportunterrichts

3 Lehrpersonen sahen keinerlei Verbesserung der Qualität ihres Sportunterrichts, welche dank der Corona-Massnahmen zustande gekommen waren. Die meisten Lehrpersonen (7), die der Situation wenigstens etwas Positives abgewinnen konnten, erkannten eine Zunahme bei der eigenen Kreativität und Flexibilität: *«Meine Kreativität wurde stark gefördert, um Massnahmen möglichst elegant umschiffen und trotzdem noch einen abwechslungsreichen Unterricht bieten zu können.»* *«Flexibilität hat eine neue Bedeutung bekommen: Ich kann heute flexibler sein in gewissen Unterrichtssituationen, ohne dass ich das Gefühl habe, das sei ein 'Laisser-Faire-Unterricht'.»* Als Gewinn erachteten 5 Lehrpersonen, dass mehr Gespräche und spannende Diskussion mit den Lernenden geführt werden konnten bzw. dass mehr Zeit für soziale Themen und Zwischenmenschliches vorhanden war: *«Ich habe spannende Diskussionen mit den Lernenden über Zielsetzungen, die Sinnfrage und Absichten geführt. Dies habe ich früher eventuell etwas salopp und arrogant übergangen.»* Zusätzlich bestätigten 4 Lehrpersonen, dass die individuelle Förderung der Lernenden verbessert werden konnte, während 2 Lehrpersonen einen geringeren Druck und somit eine verbesserte Stimmung im Unterricht wahrgenommen haben, weil keine Sportnote erteilt wurde.

Auf die Frage nach Beispielen, wie sich die Qualität des eigenen Sportunterrichts aufgrund der Corona-Massnahmen verschlechtert habe, wurden zwei Aspekte klar am häufigsten erwähnt: Intensität (11) und Methodenvielfalt (8). Gemäss den befragten Lehrpersonen hat die Intensität des Sportunterrichts durch die Massnahmen deutlich abgenommen: *«Aber natürlich hat die Intensität mit der Maske abgenommen.»* *«Die Bewegungszeit war geringer, Spaziergänge sind nicht wirklich intensiv.»* Neben der Methodenvielfalt, welche *«wie ein Kartenhaus zusammengebrochen»* ist, wurden auch die inhaltliche Vielfalt (4) und die Zielorientierung (2) in Mitleidenschaft gezogen: *«Die Auswahl an Sportarten fehlte, so war es schwierig, eine vernünftige Sportnote zu setzen.»* Entsprechend dieser Aussage gab eine Mehrheit der Lehrpersonen (11) an, dass das Qualifizie-

rungskonzept in den vergangenen anderthalb Jahren gar nicht, nicht konsequent oder nur angepasst umgesetzt werden konnte: *«Das System war total ausgehebelt. Während des Lockdowns gab es gar keine Noten und auch in diesem Jahr fand keine einheitliche Notengebung gemäss unserem Schullehrplan statt.»* Verschiedene Lehrpersonen berichteten dabei von Problemen, welche die Anpassungen bei der Qualifizierung und die uneinheitliche Notengebung mit sich brachten: *«Als im Juni 2020 keine Noten schlechter werden durften, fehlten im Anschluss viele Lernende an den Onlineveranstaltungen.»*

4.5 Erwartungen für die Zukunft

Die befragten Lehrpersonen haben sehr vielseitige Ansichten dazu, wie der Umgang mit dem Sportunterricht an Berufsfachschulen während einer zukünftigen Pandemie-Situation besser gelingen könnte. Für 8 Lehrpersonen ist dabei ein zentrales Anliegen, dass der Sportunterricht unter keinen Umständen ausgesetzt werden darf. Der Sportunterricht genoss in vielen Kantonen keinen hohen Stellenwert, was den befragten Lehrpersonen grosse Mühe bereitete: *«Wichtig ist, dass Sport immer stattfinden kann. Es ist besser, wenn ein Kontakt mit den Lernenden möglich ist und Sport in irgendeiner Form stattfindet, als wenn dieser ganz ausfällt.»* *«Der Schaden von Massnahmen muss in die Überlegungen miteinbezogen werden. Was bedeutet es, wenn die Menschen sich weniger bewegen (können)? Erschreckend war nämlich die Erkenntnis, wie wenig sich die Lernenden an einem Schultag bewegen. Schrittzählmessungen haben gezeigt, dass an Schultagen und Wochenenden die tiefsten Werte vorliegen.»* *«Sportunterricht und Bewegung muss immer (mit hoher Qualität) wichtiger Bestandteil der ganzen Schulbildung sein. Das Immunsystem wird durch Bewegung an der frischen Luft gestärkt.»*

Einige Kommentare zielen zudem auf eine Vereinheitlichung der Massnahmen (5). So hätten die unterschiedliche Behandlung von Vereins- und Schulsport sowie von Berufsschule und Gymnasium zu Unzufriedenheit geführt. Teilweise waren unterschiedliche Einschränkungen gar bei Schulen feststellbar, welche in der gleichen Turnhalle unterrichten. Daher wurde auch eine nationale Koordination vorgeschlagen: *«Eine nationale Koordination der Entscheidungen wäre nötig. Die Unterschiede zwischen Kantonen und einzelnen Schulen waren zu gross.»* Ebenfalls bemängelt wurde der Informationsfluss bzw. die sehr kurzfristigen Entscheidungen, welche häufig auch nur von kurzer Dauer waren (4). Des Weiteren wurde ein Mitspracherecht eines Fachgremiums von Sportlehrpersonen gefordert (4): *«Von Anfang an sollten nicht nur politische Entscheidungsträger, sondern auch ein Fachgremium des Bereichs Sport in die Entscheidungen miteinbezogen werden.»*

Abschliessend soll festgehalten werden, dass sich die Lehrpersonen *«ein klares Bekenntnis zu Sport und Bewegung gerade auch in einer Pandemiezeit»* wünschen. Dem Sportunterricht soll als Mittel der Gesundheitsförderung mehr Gewicht bei zukünftigen Entscheidungen beigemessen werden: *«Entscheidungsträger/-innen sollten nicht nur über Restriktionen nachdenken, sondern auch über Massnahmen, welche gesundheitsförderlich wären.»* *«Sport könnte viele gesellschaftliche Probleme lösen. Das sollte Politikern bewusster sein.»* *«Ich mache mir Sorgen bezüglich der Gesamtgesundheit der Gesellschaft, wenn ich die jungen Menschen bei uns beobachte. Vielleicht hat Corona dies verstärkt, das wissen wir so nicht. Der Anteil der Sport-Muffel scheint aber zu wachsen. Knapp ein Drittel meiner Lernenden sagt, dass sie keinen Sport in der Freizeit betreiben.»*

5. Ergebnisse der Befragung der Lernenden

5.1 Eigenschaften der Lernenden

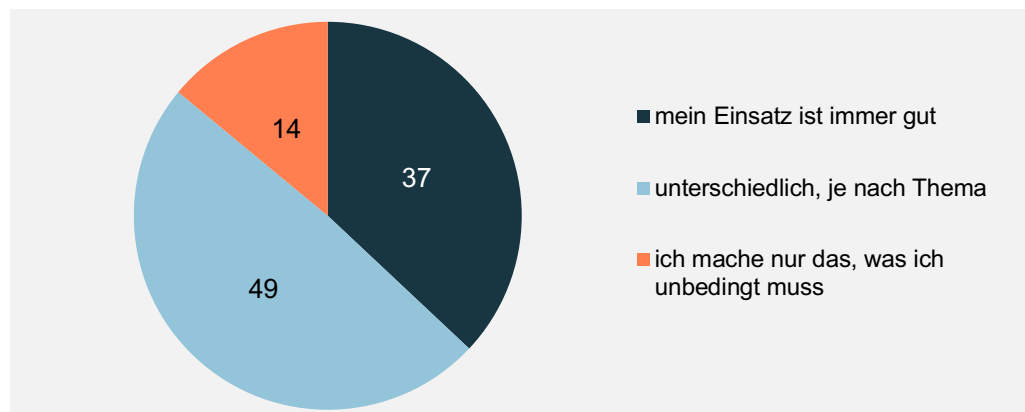
Wie bereits erwähnt, konnten die Antworten von 2911 Lernenden aus 22 verschiedenen Berufsfachschulen in der ganzen Schweiz ausgewertet werden. 44 Prozent waren weiblich, 54 Prozent männlich und 2 Prozent haben die Antwortmöglichkeit «anderes» gewählt. Die Befragten waren durchschnittlich 18.6 Jahre alt und standen mehrheitlich im 3. und 4. Lehrjahr (64% bzw. 18%). Die meisten Befragten lernen einen Beruf aus den Bereichen «Gesundheit, Soziales und Erziehung», «kaufmännische Berufe, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus» oder «handwerkliche Berufe und Produktion» (vgl. Tabelle 5.1). Ihren Einsatz im Sportunterricht hat fast die Hälfte der Lernenden als unterschiedlich und themenabhängig beschrieben (vgl. Abbildung 5.1), während gut ein Drittel den eigenen Einsatz immer als gut einschätzte und lediglich eine Minderheit von einem Siebtel angab, nur das Nötigste zu machen.

T 5.1: Berufe der Lernenden

	N	%
Gesundheit, Soziales und Erziehung	573	19.7
kaufmännische Berufe, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus	516	17.7
handwerkliche Berufe und Produktion	497	17.1
Bau, Architektur und Gebäudetechnik	374	12.8
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	131	4.5
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	88	3.0
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	37	1.3
anderes*	398	13.7
keine Angabe	297	10.2

Bemerkung: Die Lernenden konnten sich bei der Befragung selbst einer Kategorie zuteilen. *Viele der in der Kategorie «anderes» erwähnten Berufe (z.B. Informatiker, Koch, Elektroniker) lassen sich einer der bereits aufgelisteten Kategorien zuordnen.

A 5.1: Beurteilung des eigenen Einsatzes im Sportunterricht (in Prozent)

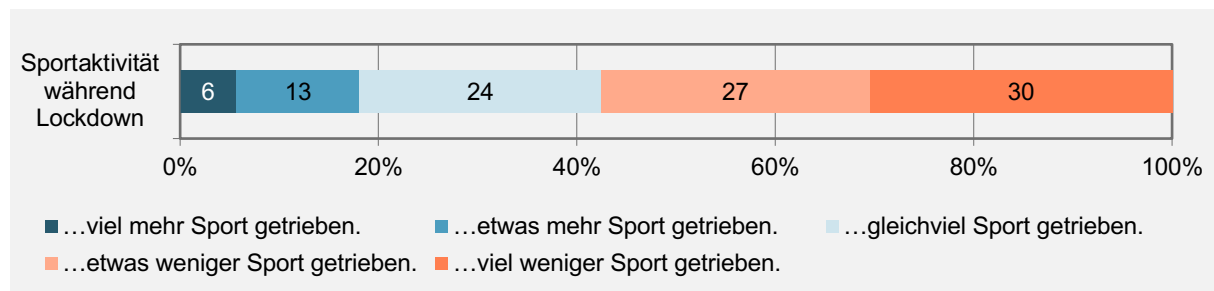


Bemerkung: n=2605.

5.2 Bewegungsverhalten und Wohlbefinden während des Lockdowns

Im Fragebogen wurden die Lernenden darauf hingewiesen, sich bei den folgenden Fragen auf die Zeit während des Lockdowns von März bis Juni 2020 zu beziehen. 57 Prozent der Lernenden haben während des Lockdowns etwas weniger oder viel weniger Sport getrieben (vgl. Abbildung 5.2), während ein Viertel gleich oft sportlich aktiv war. Knapp jede/r fünfte Lernende nutzte die entschleunigte Zeit während des Lockdowns, um (etwas) mehr Sport zu trieben. Interessant ist, dass die Situation von weiblichen Lernenden etwas häufiger genutzt wurde, um sportlich aktiver zu sein (22%) als von männlichen Lernenden (16%).

A 5.2: Veränderung der Sportaktivität während des Lockdowns (in Prozent)

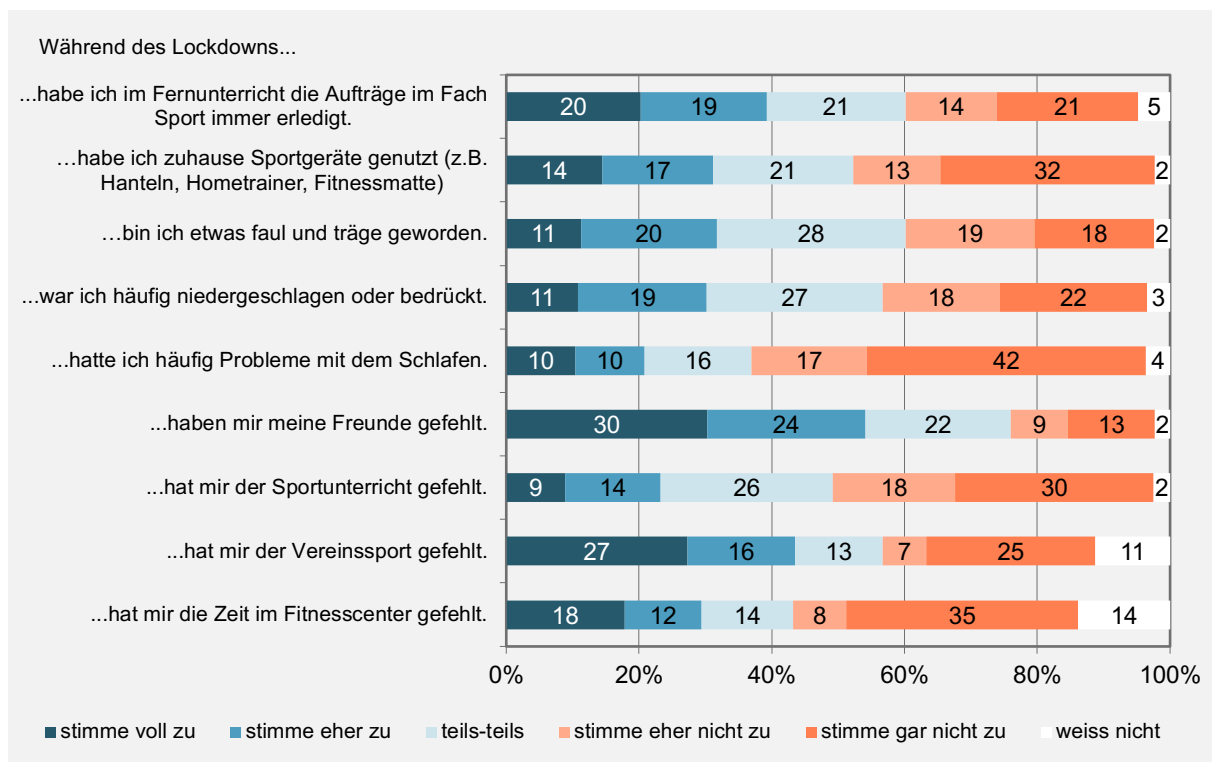


Bemerkung: n=2906.

Während des Lockdowns und des Fernunterrichts wurden die Aufträge im Fach Sport mit sehr unterschiedlicher Zuverlässigkeit erledigt (vgl. Abbildung 5.3). 31 Prozent der Lernenden haben während des Lockdowns zuhause Sportgeräte genutzt und ebenso viele geben an, sie wären in der Zeit etwas faul und träge geworden. Letzterem stimmen Lernende, welche keinen Sport (40%) oder nur selten Sport treiben (38%) etwas häufiger zu. Zudem waren 29 Prozent der Lernenden während des Lockdowns niedergeschlagen oder bedrückt und etwa jeder Fünfte bzw. jede Fünfte berichtet von Schlafproblemen in dieser Phase. Etwas mehr als die Hälfte der Lernenden (54%) bestätigt zudem, dass ihnen während des Lockdowns die Freunde gefehlt hätten.

Auch der Vereinssport wurde von einem beachtlichen Anteil vermisst (43%), während die Besuche im Fitnesscenter und der Sportunterricht etwa einem Viertel der Befragten gefehlt haben. Es ist naheliegend, dass der Vereinssport von sportlichen Lernenden deutlich häufiger vermisst wurde (64%). Mit Blick auf den Sportunterricht ist dieser Unterschied nicht so deutlich. Dieser hat aber den männlichen Lernenden etwas häufiger gefehlt (28%) als den weiblichen (17%).

A 5.3: Beurteilung verschiedener Aussagen zu Zeit während des Lockdowns (in Prozent)

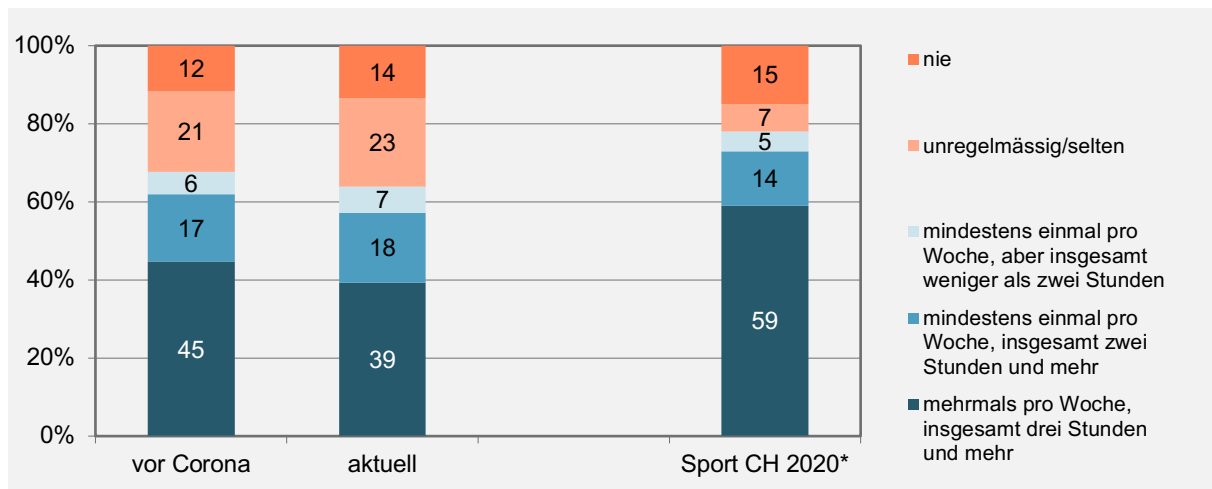


Bemerkung: n zwischen 2860 und 2874.

5.3 Langfristige Entwicklung des Bewegungsverhaltens der Lernenden

Im Vergleich mit der Zeit vor der Corona-Pandemie waren die befragten Lernenden zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2021 etwas weniger aktiv (vgl. Abbildung 5.4). Der Anteil an sehr aktiven Lernenden, welche mehrmals pro Woche und insgesamt mindestens drei Stunden sportlich aktiv sind, hat am deutlichsten – um 6 Prozentpunkte – abgenommen. Im Vergleich zu den 15- bis 24-Jährigen aus der Studie «Sport Schweiz 2020» erweisen sich die befragten Lernenden als deutlich weniger sportlich. Dies lässt sich dadurch erklären, dass in der Stichprobe der Studie «Sport Schweiz 2020» auch viele Gymnasiast/innen und Studierende enthalten sind, welche generell eine höhere Sportaktivität aufweisen als Personen, welche eine Lehre absolvieren.

A 5.4: Sportaktivität der Lernenden vor der Corona-Pandemie im Vergleich zum Herbst 2021 und zur Befragung Sport Schweiz 2020 (in Prozent)

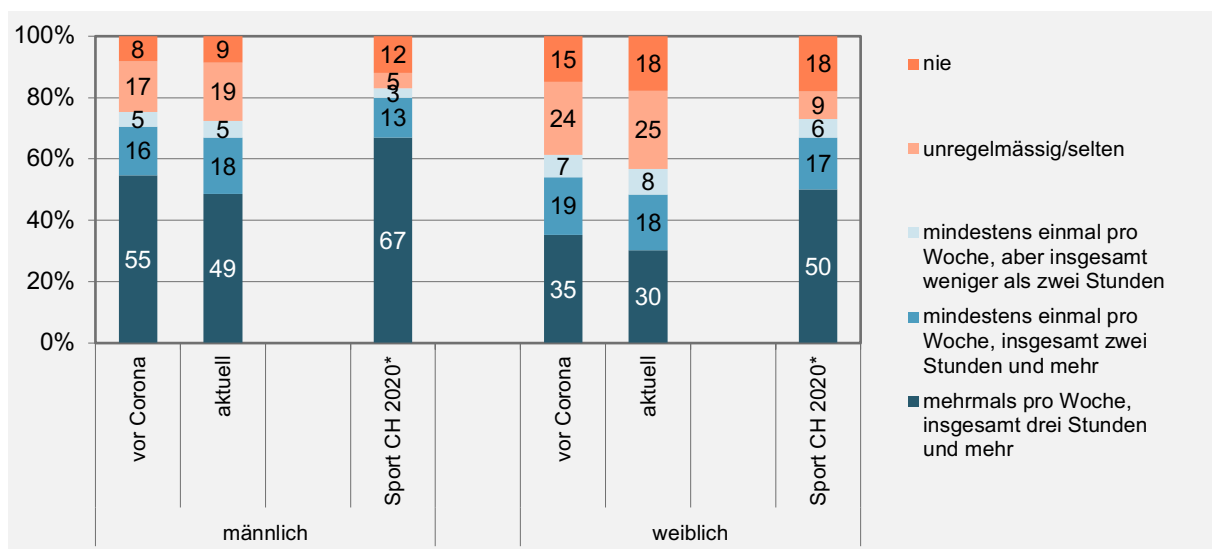


Bemerkung: n=2216 (es wurden nur Lernende berücksichtigt, welche für beide Zeitpunkte eine Angabe gemacht haben). *Die Angabe bezieht sich auf die 15-bis 24-Jährigen.

Quelle: Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi und Hanspeter Stamm (2020): Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Die oben erwähnten Entwicklungen lassen sich sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Lernenden beobachten (vgl. Abbildung 5.5). Beide Geschlechter sind zudem deutlich weniger aktiv als die entsprechende Stichprobe aus der Studie «Sport Schweiz 2020». Darüber hinaus lag die Sportaktivität bei den männlichen Lernenden sowohl vor der Corona-Pandemie als auch zum Befragungszeitpunkt im Herbst 2021 deutlich höher als bei den weiblichen Lernenden.

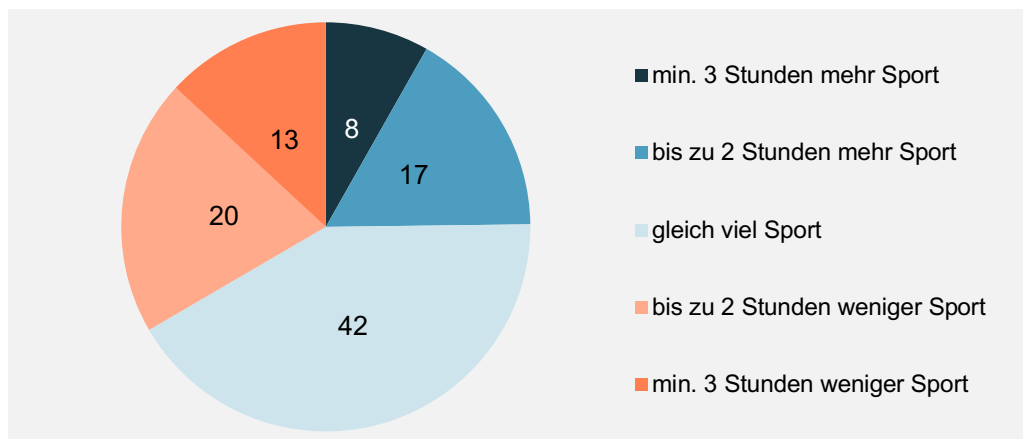
A 5.5: Sportaktivität der Lernenden vor der Corona-Pandemie im Vergleich zum Herbst 2021 und zur Befragung Sport Schweiz 2020, nach Geschlecht (in Prozent)



Bemerkung: männlich: n=1164 weiblich: n=940 (es wurden nur Lernende berücksichtigt, welche für beide Zeitpunkte eine Angabe gemacht haben). *siehe Bemerkung Abbildung 5.3.

Abbildung 5.6 zeigt die Erklärung dafür, dass die Sportaktivität während der Corona-Pandemie, weniger stark abgenommen hat, als dies zu erwarten gewesen wäre. Es gibt wohl eine beachtliche Gruppe von Lernenden, welche ihre Sportaktivität reduziert haben (33%). Dem steht aber ein Viertel der Lernenden gegenüber, welche im Herbst 2021 mehr Zeit für sportliche Aktivitäten eingesetzt haben als noch vor der Corona-Pandemie. Jede/r achte Lernende hat die Sportaktivität während der Corona-Pandemie erheblich um mindestens drei Stunden pro Woche reduziert, während bei 42 Prozent der Lernenden keine Veränderung feststellbar war.

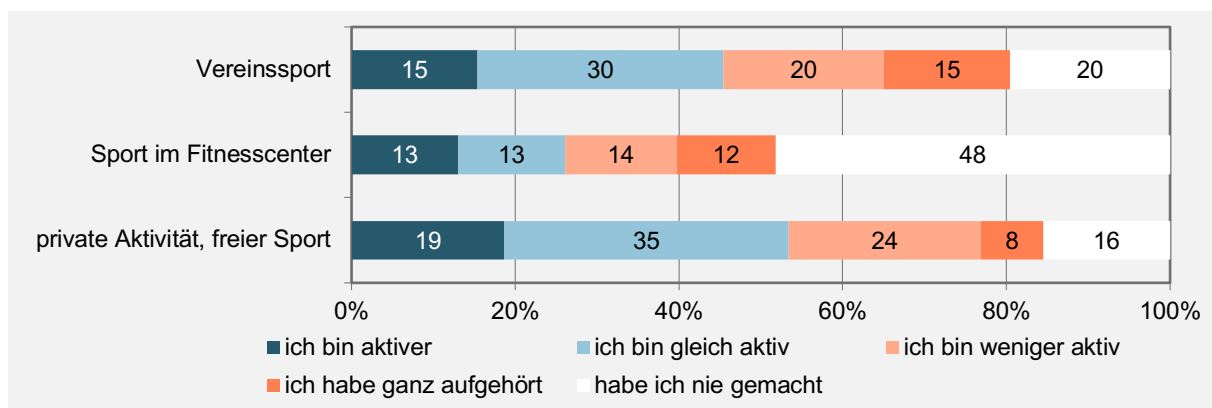
A 5.6: Veränderung sportlichen Aktivität der Lernenden während der Corona-Pandemie nach Anzahl Stunden pro Woche (in Prozent)



Bemerkung: n=2036.

Sowohl im Vereinssport als auch im Fitnesscenter und im freien Sport hat ein deutlich höherer Anteil der Lernenden die Aktivität während der Corona-Pandemie reduziert als erhöht (vgl. Abbildung 5.7). Am stärksten unter der Corona-Pandemie gelitten hat der Sport im Fitnesscenter. Gut die Hälfte der Lernenden besuchte vor der Corona-Pandemie ein solches. Wiederum etwa die Hälfte davon (26%) hat während der Corona-Pandemie die Besuche reduziert oder bleibt dem Fitnesscenter inzwischen ganz fern.

A 5.7: Veränderung der Sportaktivität der Lernenden während der Corona-Pandemie in verschiedenen Sport-Settings (in Prozent)



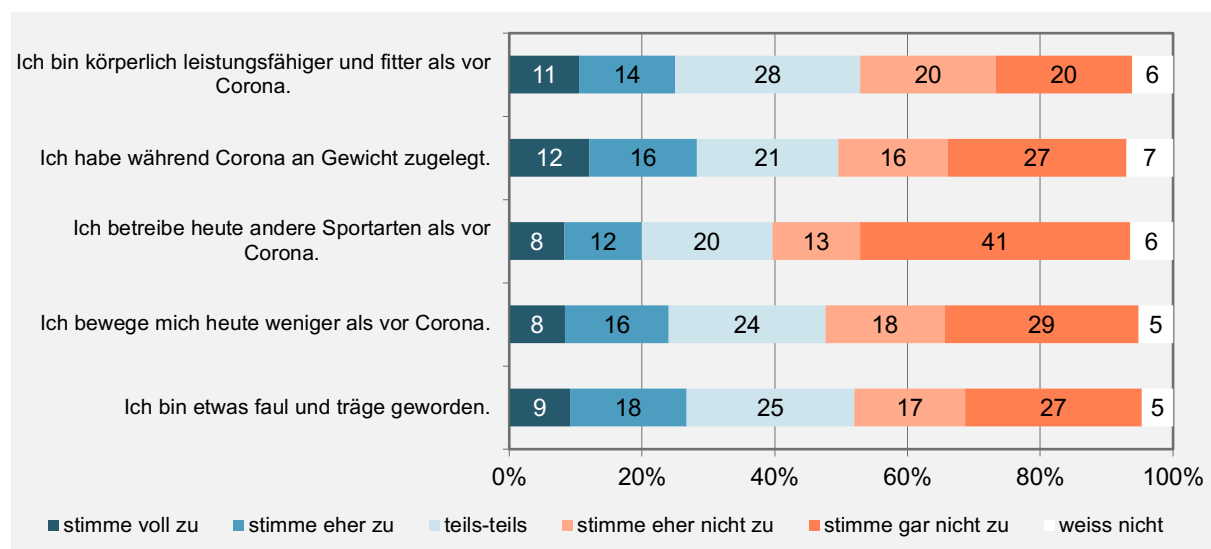
Bemerkung: n zwischen 2646 und 2655.

Abbildung 5.8 zeigt die Beurteilung verschiedener Aussagen zur Entwicklung der Fitness und des Bewegungsverhaltens während der Corona-Pandemie. Jeweils etwas über ein Viertel der befragten Lernenden gibt an, während der Corona-Pandemie an Gewicht zugelegt zu haben sowie etwas faul und träge geworden zu sein. Ein vergleichbarer Anteil vertritt die Ansicht, sich weniger zu bewegen als vor der Corona-Pandemie.

Dem steht ein beachtlicher Anteil an Lernenden gegenüber, deren Bewegungsverhalten und körperliche Verfassung sich während der Corona-Pandemie nicht negativ verändert haben. Ein Viertel der Lernenden stimmt gar zu, körperlich fitter als vor der Corona-Pandemie zu sein. Diese Einschätzung stimmt erstaunlich gut mit dem Befund aus Abbildung 5.6 überein.

Etwa jede/r fünfte Lernende gibt an, andere Sportarten zu betreiben als vor Corona. Dem steht jedoch eine Mehrheit gegenüber, welche den gewohnten Sportarten treu geblieben ist.

A 5.8: Beurteilung verschiedener Aussagen zur Entwicklung der Fitness und des Bewegungsverhaltens während der Corona-Pandemie (in Prozent)



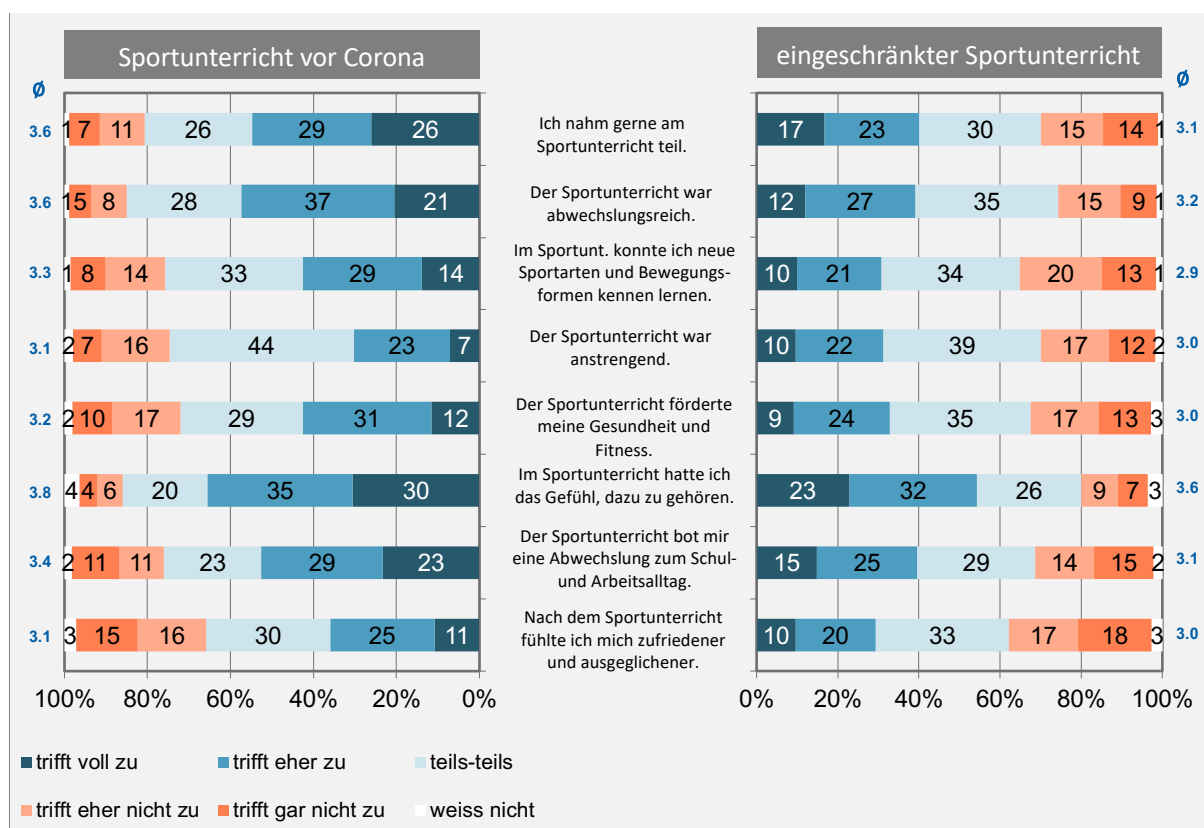
Bemerkung: n zwischen 2616 und 2635.

5.3 Beurteilung des Sportunterrichts

Vor der Corona-Pandemie hat eine Mehrheit der Lernenden gerne am Sportunterricht teilgenommen (55%, vgl. Abbildung 5.9). Dies trifft bei männlichen (67%) und sehr sportlichen (66%) Befragten etwas stärker zu als bei weiblichen (48%) und inaktiven (33%) Lernenden. Ebenfalls eine Mehrheit der Lernenden hatte im Sportunterricht das Gefühl, dazu zu gehören (65%), hielt diesen für abwechslungsreich (58%) und empfand ihn als Abwechslung zum Schul- und Arbeitsalltag (52%). Die tiefste Zustimmung erhalten die Aussagen «der Sportunterricht war anstrengend» (30%) und «nach dem Sportunterricht fühlte ich mich zufriedener und ausgeglichener» (36%).

Mit Blick auf den Sportunterricht mit Einschränkungen wurden alle abgefragten Aspekte etwas schlechter beurteilt, die Meinung der Lernenden hat sich aber nicht komplett verschoben. Die deutlichste Abnahme zeigt sich bei der Aussage «ich nahm gerne am Sportunterricht teil.» Detaillierte Analysen verdeutlichen, dass die Begeisterung für den Sportunterricht bei den sportlichen Lernenden stärker abgenommen hat als bei den sportlich inaktiven. Auch die Abwechslung im Allgemeinen und das Kennenlernen neuer Bewegungsformen wurde im eingeschränkten Sportunterricht schlechter beurteilt.

A 5.9: Vergleich der Beurteilung verschiedener Aussagen zum Sportunterricht vor der Corona-Pandemie und zum Sportunterricht mit Einschränkungen (nur Lernende des 3. und 4. Lehrjahrs, in Prozent und arith. Mittel auf einer Skala von 1 'trifft gar nicht zu' bis 5 'trifft voll zu')

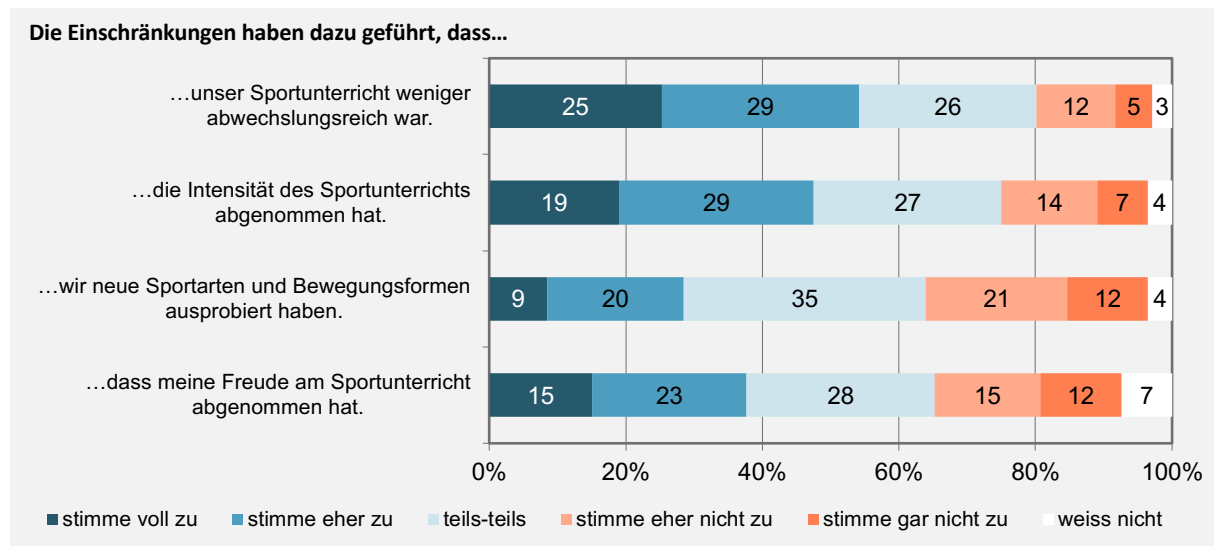


Bemerkung: n zwischen 2161 und 2141. Der Mittelwert wurde unter Ausschluss der «weiss nicht»-Antworten berechnet. Die Antwort «trifft voll zu» hatte dabei den Wert «5», die Antwort «trifft gar nicht zu» den Wert «1». Mittelwerte nahe bei 5 verweisen damit auf einen hohen Grad der Zustimmung zu den Aussagen.

Die Corona-Massnahmen hatten nach Ansicht der Lernenden durchaus Auswirkungen auf den Sportunterricht (vgl. Abbildung 5.10). Ein beachtlicher Anteil der Lernenden ist der Ansicht, dass der Sportunterricht dadurch weniger abwechslungsreich war (54%) und die Intensität abgenommen habe (48%). Mit Blick auf das Ausprobieren neuer Sportarten gehen die Meinungen bei den Lernenden stark auseinander. Allenfalls steht dieser Aspekt auch in einem Zusammenhang mit dem Unterrichtskonzept der Lehrperson und dem Schutzkonzept der Kantone. Bei 38

Prozent der Lernenden hat die Freude am Sportunterricht aufgrund der Einschränkungen abgenommen. Dabei spielt weder das Geschlecht noch die Sportaktivität eine entscheidende Rolle.

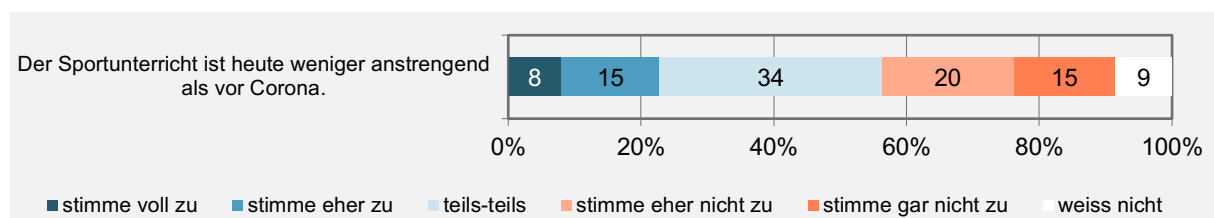
A 5.10: Beurteilung verschiedener Aussagen zu der Auswirkung der Corona-Massnahmen auf den Sportunterricht (in Prozent)



Bemerkung: n zwischen 2741 und 2752.

Obwohl ein beachtlicher Anteil der Lernenden eine Abnahme der Intensität des Sportunterrichts aufgrund der Einschränkungen festgestellt hat (vgl. Abbildung 5.10), gibt nur eine Minderheit der Lernenden an, der Sportunterricht sei aktuell weniger anstrengend als vor der Corona-Pandemie (vgl. Abbildung 5.11). Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Massnahmen zum Befragungszeitpunkt an vielen Schulen auf einer tiefen Stufe lagen. Andererseits ist es denkbar, dass die Intensität des Sportunterrichts wohl abnimmt, aber die gefühlte Anstrengung wegen des Tragens einer Maske trotzdem hoch bleibt. Sollte die Einschätzung verschiedener Lehrpersonen zutreffen, dass die Lernenden während der Pandemie an Fitness verloren haben, und in Zusammenhang mit den Befunden zum Rückgang der Sportaktivität, könnte es ausserdem sein, dass der Sportunterricht als anstrengend(er) empfunden wird, weil die Lernenden aktuell weniger fit sind.

A 5.11: Beurteilung einer Aussage zur Anstrengung im Sportunterricht (in Prozent)

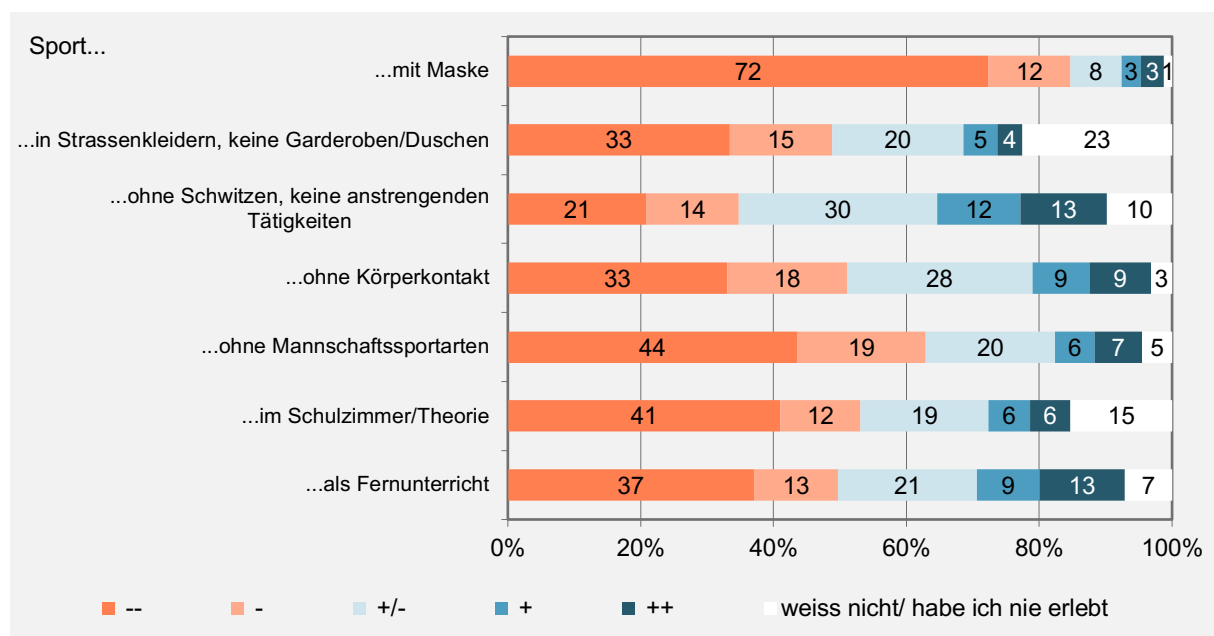


Bemerkung: n zwischen 2623.

Betrachtet man die Einschätzung der Lernenden zum Einfluss verschiedener Corona-Massnahmen auf den Sportunterricht (vgl. Abbildung 5.12), so wird deutlich, dass v.a. eine Massnahme als besonders negativ für den Sportunterricht wahrgenommen wurde: Eine klare Mehrheit der Lernenden ist der Ansicht, dass das Tragen einer Maske den Sportunterricht negativ beeinflusst habe (84%). Ebenfalls eine Mehrheit steht dem Verbot von Mannschaftssportarten negativ gegenüber (63%). Für die männlichen Lernenden war diese Einschränkung häufiger *sehr negativ* als für die weiblichen (51% vs. 35%; alle: 44%).

Im Gegensatz dazu findet der Sportunterricht ohne anstrengende Tätigkeiten auch seine Anhänger und wird gar von einem Viertel der Lernenden als angenehm empfunden. Die positive Wahrnehmung dieser Massnahme stammt dabei häufiger von den weiblichen Lernenden (31%) als von den männlichen (21%) und auch sportlich inaktive Lernende konnten dem Sportunterricht ohne Schwitzen häufiger etwas Positives abgewinnen (38%).

A 5.12: Einfluss verschiedener Corona-Massnahmen auf den Sportunterricht (in Prozent)



Bemerkung: n zwischen 2723 und 2749.

Bei der offenen Frage, was ihnen am eingeschränkten Sportunterricht am meisten gefehlt habe, nahmen sich über 1700 Lernende die Mühe, eine Antwort zu verfassen. Die Team- bzw. Mannschaftssportarten wurden in den Aussagen am häufigsten erwähnt (515 Nennungen). Ebenfalls von vielen vermisst wurden das Sporttreiben ohne Maske (310) und der soziale Kontakt bzw. sportliche Aktivitäten mit der Klasse und den Kolleg/innen (160). Verhältnismässig oft genannt wurde auch die Abwechslung (72). Diesen Hinweisen stehen 198 Lernende gegenüber, die angeben, dass ihnen nichts gefehlt habe.

6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Dank des grossen Einsatzes von Urs Böller (Präsident und Projektleiter SVSB) und Gregor Peter (Co-Projektleiter SVSB) sowie dem Engagement der kantonalen Kontaktpersonen und der Sportlehrpersonen konnte eine ausgezeichnete Datenbasis geschaffen werden. Die 2911 befragten Lernenden zeichnen ein plausibles Bild der Situation, welches durch die Erkenntnisse aus den qualitativen Experteninterviews mit den Sportlehrpersonen ergänzt werden kann. Auf dieser Grundlage sollen die eingangs gestellten Fragen beantwortet werden.

Wie hat sich das Bewegungsverhalten der Lernenden während der Corona-Pandemie verändert?

57 Prozent der Lernenden geben an, während des Lockdowns weniger Sport getrieben zu haben. Von immerhin 19 Prozent der Lernenden wurde diese Phase aber auch genutzt, um sportlich aktiver zu werden.

Vergleicht man die Sportaktivität der Lernenden vor der Corona-Pandemie mit der Sportaktivität zum Befragungszeitpunkt im Herbst 2021, so lässt sich sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen ein leichter Rückgang feststellen. Detaillierte Analysen zeigen, weshalb der Rückgang «nur» gering ausfällt. Bei einem Drittel der Lernenden hat die Anzahl Stunden, welche wöchentlich in sportliche Aktivitäten investiert werden, abgenommen. Dem steht ein Viertel gegenüber, welcher die Sportaktivität erhöht hat. Diese beiden Befunde dürfen keinesfalls so interpretiert werden, dass sie sich gegenseitig kompensieren. Im Gegenteil: Der Gruppe der Lernenden, welche ihre Sportaktivität reduziert haben, muss besondere Beachtung geschenkt werden, was das Sportobligatorium während der beruflichen Grundbildung (zusätzlich) legitimiert.

Der Vergleich zwischen der Sportaktivität während des Lockdowns und deren Entwicklung über die gesamte Corona-Pandemie legt nahe, dass sich das Bewegungsverhalten inzwischen wieder etwas «normalisiert» hat. Neben jener Gruppe, welche die Sportaktivität reduziert hat, haben nicht wenige Lernende während der Corona-Pandemie positive Verhaltensweisen entwickelt. Es wurden Sportgeräte zuhause genutzt, neue Bewegungsformen ausprobiert und man war z.B. mehr outdoor unterwegs. Bewegung draussen war stets auch eine Möglichkeit, Freunde zu treffen. So stimmen 40 Prozent der Lernenden zumindest teilweise zu, heute andere Sportarten zu betreiben als vor der Corona-Pandemie. Insbesondere der Sport im Fitnesscenter hat bei den Lernenden unter der Pandemie aber gelitten. Von den Lernenden, welche vor der Pandemie im Fitnesscenter aktiv waren, hat die Hälfte ihre Aktivität reduziert oder ganz aufgegeben. Im Vereinssport ist dieser Anteil mit 44 Prozent ebenfalls beachtlich.

Wie hat sich die Qualität des Sportunterrichts durch die Einschränkungen verändert?

Wie haben sich die Einschränkungen im Sportunterricht auf die Motivation der Lernenden ausgewirkt?

Welche Veränderungen haben die Sportlehrpersonen in ihrem Unterricht bei den Lernenden festgestellt?

Die Bestandsaufnahme der Corona-Massnahmen hat deutlich gemacht, wie unterschiedlich die Einschränkungen im Sportunterricht zu den verschiedenen Zeitpunkten der Pandemie an den teilnehmenden Schulen waren. Bei der Interpretation der Resultate zu den oben genannten Fragen muss demnach berücksichtigt werden, dass sich die Aussagen und Befunde auf sehr unterschiedliche Situationen beziehen können.

Nach Ansicht der Lehrpersonen hat sich durch die Einschränkungen v.a. die Intensität und Methodenvielfalt ihres Sportunterrichts verschlechtert. Zudem konnte an den meisten Schulen das Qualifizierungskonzept nicht oder nur angepasst umgesetzt werden, wodurch die Vorgaben des Rahmenlehrplans teilweise nicht eingehalten werden konnten. Immerhin erkannten die Lehrpersonen auch positive Entwicklungen aufgrund der Corona-Pandemie: Sie wurden in Kreativität und Flexibilität gefordert. Die Lehrpersonen haben bei den Lernenden sehr unterschiedliche Reaktionen auf die Corona-Massnahmen wahrgenommen. Diese reichten von Frustration über Unverständnis bis zur Gleichgültigkeit. Es wurden Diskussionen geführt, in deren Zentrum häufig die Maskenpflicht stand.

Die Einschätzung verschiedener Aspekte des Sportunterrichts durch die Lernenden für die Zeit vor der Corona-Pandemie und für den eingeschränkten Sportunterricht zeigt, dass diese weniger gern am Sportunterricht mit Einschränkungen teilgenommen haben. Dies trifft noch stärker auf männliche und sehr sportliche Lernende zu. Grundsätzlich wurden alle abgefragten Aspekte (Abwechslung, Anstrengung, Gesundheitsförderung, Integration, Ausgleich) für den Sportunterricht mit Einschränkungen etwas schlechter, aber nicht komplett abweichend, beurteilt. Dass die Unterschiede nicht klarer ausgefielen, dürfte einerseits dem grossen Engagement der Lehrpersonen geschuldet sein. Andererseits liegt ein Zusammenhang mit dem Befragungszeitpunkt bzw. den phasenweise milden Massnahmen an einigen Schulen nahe.

Werden die Lernenden aber konkret nach dem Einfluss der Einschränkungen gefragt, kann deutlich aufgezeigt werden, dass die Qualität des Sportunterrichts und die Motivation der Lernenden unter den Corona-Massnahmen gelitten hat. 54 Prozent der Lernenden halten den Sportunterricht aufgrund der Einschränkungen für weniger abwechslungsreich, 48 Prozent finden, dass die Intensität abgenommen habe, und 38 Prozent der Lernenden haben weniger Freude am Sportunterricht. Abwechslungsreichtum bzw. Vielfalt ist eine zentrale Komponente des Rahmenlehrplans, welche offensichtlich durch die Corona-Massnahmen stark eingeschränkt wurde. Besonders schwer getan haben sich die Lernenden mit dem Tragen einer Maske im Sportunterricht (84%) sowie mit dem Verbot der Mannschaftssportarten (63%).

Welchen Einfluss hatten die Einschränkungen im Sport und im Sportunterricht auf die Gesundheit der Lernenden (physisch, sozial, psychisch)?

Mit Blick auf die physische Gesundheit stuft sich ein Viertel der Lernenden als körperlich leistungsfähiger und fitter ein als vor der Corona-Pandemie – zwei Fünftel sind jedoch der umgekehrten Ansicht. Beim Körpergewicht steht etwas über ein Viertel, der eine Gewichtszunahme verzeichnet, über zwei Fünfteln gegenüber, welche keine entsprechende Veränderung bestätigen können. Damit halten sich die positiven und negativen gesundheitlichen Entwicklungen ungefähr die Waage. Knapp ein Drittel gibt an, während des Lockdowns etwas faul und träge geworden zu sein. Mit Blick auf die gesamte Pandemie-Zeit wird der gleichen Aussage von gut einem Viertel der Lernenden zugestimmt, wobei aber auch hier der Anteil derjenigen, welche die Aussage ablehnt über zwei Fünftel beträgt. Auch dieser Befund spricht für die Theorie der langsamen Normalisierung. Insgesamt dürfte wohl ein Drittel bis ein Viertel der Lernenden hinsichtlich der Sportaktivität von einer negativen Entwicklung betroffen sein.

Es lohnt sich, den Blick für einmal auf die inaktiven Lernenden zu richten. In einer hypothetischen Klasse mit 16 Lernenden waren vor der Corona-Pandemie hochgerechnet 5 Personen nie oder nur selten sportlich aktiv. Bis im Herbst 2021 ist dieser Anteil auf 6 Lernende angestiegen. Ob dies nun ausschliesslich den Einschränkungen im Sport oder zu einem gewissen Teil auch einer «normalen» Entwicklung geschuldet ist, kann an dieser Stelle nicht abschliessend beantwortet werden. Unabhängig davon ist der Sportunterricht gerade bei den wenig aktiven Lernenden ein wichtiger Faktor in der Gesundheitsförderung und schafft es optimalerweise, eine positive Einstellung zur Bewegung zu vermitteln und das Interesse an einer sportlichen Aktivität zu wecken. Im Fernunterricht und Theorieunterricht wird diese Aufgabe schwierig bis unmöglich.

Bezüglich der psychischen Gesundheit und der sozialen Kontakte fällt auf, dass den Lernenden während des Lockdowns v.a. ihre Freunde und der Vereinssport gefehlt haben. 30 Prozent haben sich in dieser Zeit häufig niedergeschlagen und bedrückt gefühlt und etwa jeder fünfte Befragte hatte häufig Probleme mit dem Schlafen. Viele der Lernenden haben im eingeschränkten Sportunterricht die Mannschaftssportarten vermisst. Das Fehlen dieses gemeinsamen Wettkämpfens war für männliche Lernende ein grösseres Problem als für weibliche. Für grosse Unzufriedenheit und viele Diskussionen hat auch das Tragen der Maske im Sportunterricht gesorgt.

Neben den Antworten auf die anfangs gestellten Fragen gilt es, weitere Befunde festzuhalten. Uneingeschränkter Sportunterricht war nur in 7 von 23 analysierten Berufsfachschulen und in kurzen Phasen möglich. Häufige und meist spontane Wechsel der Massnahmen erwiesen sich für die Lehrpersonen als sehr anspruchsvoll und die sehr breite und anfangs unberechenbare Palette an Einschränkungen war für die Praxis im Sportunterricht schwierig zu bewältigen. Der Grossteil der Lehrpersonen hat trotz aller Widrigkeiten versucht, das Beste aus der Situation zu machen und einen lösungsorientierten Weg einzuschlagen. Dies wurde auch von den Lernenden anerkennend wahrgenommen.

Die Konzepte für den Fernunterricht waren sehr unterschiedlich und mussten im Lockdown sehr kurzfristig entwickelt werden. 50 Prozent der Lernenden haben den Fernunterricht als negativ

empfunden und nur 39 Prozent haben die Aufträge mehrheitlich erledigt. Somit scheint der Fernunterricht für das Fach Sport keine geeignete Lösung zu sein. Dies entschuldigt aber nicht die Tatsache, dass an einigen der Schulen der Sportunterricht zu Beginn der Pandemie vergessen ging. Dies ist ein Umstand, der in Zukunft unbedingt vermieden werden sollte.

Anhand der Resultate und Folgerungen können einige Empfehlungen zur Verbesserung der Unterrichtssituation in zukünftigen Pandemie-Situationen gemacht werden. Dabei gilt es zunächst zu erwähnen, dass niemand weiss, wann die nächste Pandemie bzw. Krise kommen und welche Form sie haben wird. Die verbreitete Maskenpflicht war insbesondere eine Folge der leichten Übertragbarkeit des Covid-19-Virus über die Luft. Andere Übertragungswege können aber zu anderen Massnahmen führen (vgl. die Massnahmen in Zusammenhang mit dem HIV-Virus ab den 1980er Jahren).

Aus den vorliegenden Resultaten wird jedoch deutlich, dass in Zukunft zunächst einmal vermieden werden sollte, dass der Sportunterricht ganz eingestellt oder auf Fernunterricht umgestellt wird. Dies setzt voraus, dass der Sport in den Schulen und der Politik als wichtiger Teil der Bildungsanstrengungen verstanden und akzeptiert wird, und nicht als «nice-to-have»-Aspekt, auf den zur Not auch verzichtet werden kann. Dies wiederum bedingt – unabhängig von allfälligen Pandemien – ein effizientes Lobbying in der (Bildungs-)Politik.

Die Sportkollegien haben sich während der Corona-Pandemie als einfallsreich und flexibel erwiesen. Für zukünftige Krisenfälle scheint es sinnvoll, die Erfahrungen und Anpassungen in den Schulen in Form von «Good Practice-Beispielen für den Notfall» (Sport bzw. Mannschaftssportarten im Freien, alternative Unterrichtsmodelle und Bewegungsformen etc.) zu dokumentieren, damit sie jederzeit verfügbar sind und auch von anderen Kollegien aufgenommen werden können.

In diesem Zusammenhang ist auf den Wunsch verschiedener Lehrpersonen nach einer nationalen Koordination der Massnahmen und einem angemessenen Mitspracherecht des Sportunterrichts zu verweisen. Stossend war in der Corona-Pandemie nicht nur die Kurzfristigkeit vieler Massnahmen - daran dürfte sich auch in zukünftigen Pandemien wenig ändern, weil das erforderliche Handlungswissen erst geschaffen wird -, sondern vor allem die Tatsache, dass die Vorgaben zwischen den Kantonen und teilweise sogar zwischen verschiedenen Schulen und Schultypen (z.B. Gymnasien und Berufsfachschulen) sowie zwischen verschiedenen Sportsegmenten (Sportunterricht, Vereine, Fitnesscenter) unterschiedlich waren. Der Wunsch nach einflussreichen nationalen Lenkungsstellen steht allerdings mit der föderalistischen Organisation der Schweiz und der Autonomie der Schulen in Konflikt. Hier stellt das Sportförderungsgesetz allerdings eine wichtige Ressource dar, welche den Sport im Gegensatz zu anderen Teilen des Bildungssystems stärker der zentralstaatlichen Kontrolle und Koordination unterstellt. Somit wäre zu prüfen, ob das Gesetz und die dazugehörige Verordnung angepasst werden müssten.